

Aktion zum Equal Pay Day: Riesige Tasche aus Absperrband symbolisierte die Lohnlücke

## SoVD beim „Guerilla-Knitting“ in Düsseldorf

**Eigentlich ist es doch ganz einfach: Für gleiche Arbeit sollte es auch gleichen Lohn geben. Die Wirklichkeit sieht aber anders aus. Rein rechnerisch müssen Frauen in Deutschland durchschnittlich über die Jahreswende hinaus bis zum 20. März 2015 „weiter“ arbeiten, um den Betrag in der Tasche zu haben, den Männer im davor abgelaufenen Jahr für ihre Arbeit erhalten haben.**

„Aus dem eigenen Gehalt wird oft ein Geheimnis gemacht, mit negativen Folgen für die Frauen“, so Landesfrauensprecherin Gabriele Helbig. „Hier sind die Arbeitgeber in

der Pflicht, Transparenz herzustellen.“ Gleicher Lohn und mehr Transparenz („Spiel mit offenen Karten“) waren daher die Forderungen der Demonstrierenden, die sich am Equal

Pay Day in der Düsseldorfer Innenstadt einfanden.

Mehrere Verbände, darunter der SoVD NRW, hatten gemeinsam überlegt, wie sie auf die Ungerechtigkeit aufmerksam machen könnten. Heraus kam die Aktion „Guerilla-Knitting“ („to knit“ ist englisch für „stricken, weben“): Rund 50 Frauen knüpften auf dem Shadowplatz eine riesige, rote Tasche aus Absperrband – in Anlehnung an die roten Zahlen, die Frauen im Vergleich mit Männern im Portemonnaie haben.

Landesministerin Barbara Steffens (Bündnis 90/Die Grünen), unter anderem zuständig für Emanzipation, machte aktiv mit. Sie sagte, sie warte mit Spannung „darauf, wie



Das fertige „Guerilla-Knitting“ auf dem Shadowplatz.

die Bundesregierung das laut Koalitionsvertrag vorgesehene Gesetz zur Herstellung von Transparenz bei Löhnen und Gehältern umsetzt“. Und auch einige Männer nahmen an der medienwirksamen Aktion teil und legten auf Schildern ihr – deutlich höheres – Gehalt offen.

Der SoVD war in ganz NRW aktiv. Beteiligt waren die Kreis-

verbände Düsseldorf, Bielefeld, Recklinghausen, Witten, Iserlohn/Hagen/Wuppertal, Westfalen-Ost, Herne, Hamm-Unna, Köln/Leverkusen/Rhein-Erft, Bochum-Hattingen, Dortmund, Lippe, Mülheim-Ruhr-Oberhausen, Aachen und Essen. Insgesamt verteilte der SoVD 3000 (kleinere...) rote Taschen mit dem Equal-Pay-Day-Motiv.



Rote Taschen verteilte unter anderem der Ortsverband Wickede.



Symbolisches We(r)ben für Entgeltgleichheit: die aktiven Frauen aus dem SoVD NRW.



Der Kreisverband Dortmund beim Vorbereiten des Aktionstages.

Motto 2015 steht fest: „Sozial. Gerecht. Inklusiv. Wir setzen Zeichen.“

## Landesverbandstagung im Juni

**Countdown für den 19. Landesverbandstag des SoVD NRW: Er findet vom 24. bis zum 27. Juni in Brilon statt. Das diesjährige Motto kommt nicht von ungefähr. Es lautet: „Sozial. Gerecht. Inklusiv. Wir setzen Zeichen“. Die Veranstaltung kann kommen!**

Grafische Unterstützung erhält das Motto durch ein Bild, das viele, bunte, ausgestreckte Hände und in der Mitte einen Rollstuhl zeigt. Letzterer erklärt sich von selbst – aber die Hände? Sie symbolisieren zum einen die Delegierten, die bei der Wahl eines neuen Landesvorstandes ihre

Stimme abgeben werden. Zum anderen verstärken sie den Wahlspruch „Zeichen setzen“, denn genau

das machen Hände.

Das Gesamtbild drückt aber auch die bunte Gemeinschaft aus, die die SoVD-Mitglieder bilden. Viele Hände können viel schaffen! Gemeinsam sind wir stark, können etwas bewirken – für den Einzelnen, der Hilfe braucht, aber auch politisch, wenn es um die soziale Sache geht.



Projekte können sich bis zum 15. Mai bewerben

## Inklusionspreis des Landes

**Inklusion heißt, dass das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung selbstverständlich wird. Dass Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen zu ihrem Recht kommen – egal, ob zum Beispiel als Patient, Arbeitnehmer, Antragsteller, Kunde oder Wähler.**

Der Inklusionspreis soll das Bewusstsein für die gesamtgesellschaftliche Aufgabe schärfen und Projekte in NRW fördern, die sich auf das inklusive Zusammenleben in allen Lebenssituationen und -phasen beziehen: Wo werden Barrieren beseitigt? Wo zeigt sich gleichberechtigte Teilhabe? Wo wird Selbstständigkeit gefördert?

Vereine und Verbände wie der SoVD können sich bis zum 15. Mai bewerben. Erwartet wird eine Projektbeschreibung auf maximal vier DIN-A4-Seiten, am besten als Word-Datei per E-Mail an: [inklusionspreis@mais.nrw.de](mailto:inklusionspreis@mais.nrw.de) oder postalisch an: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW, Referat VB5, Fürstenwall 25, 40190 Düsseldorf. Mehr online unter: [www.mais.de](http://www.mais.de). Verleihung ist am 5. September zum Landesbehindertentag. Die ersten drei Preise sind mit insgesamt 12000 Euro dotiert.



## Personalien

**Ljudmila Kister** verlässt nach 20 Jahren das Haus am Kurpark in Brilon. Sie war im Küchenteam tätig und dort eine feste Größe.

„Für viele hier war sie wie eine Mutter“, so Robert Bayer, der Betriebsleiter des verbandseigenen Hotels, „offen und ehrlich, wenn etwas nicht in Ordnung war; aber auch fair und unglaublich fleißig.“

In seiner Abschiedsrede war der Chef voll des Lobes für die Mitarbeiterin, die so gerne noch einmal nach Kasachstan reisen möchte – in das Land, aus dem sie vor 20 Jahren nach Deutschland kam. Bayer würdigte Ljudmila Kister als eine Frau, die zupacken könne und sich durchbeißen musste. Umso verdienter sei nun ein bisschen mehr Zeit für sich selbst: „Fahr jetzt fort in deine neu gewonnene Freizeit“, empfahl er ihr, „und wenn du nicht in die Ferne schweiften willst, mach eine gute, kleine Pause bei uns.“



### SoVD-Frauen fordern barrierefreie Arztpraxen

## „Barrierefrei“ ist mehr als „rollstuhlgerecht“!

**In Deutschland hat jeder Mensch das Recht auf bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung. Dazu gehört auch das Recht auf freie Arztwahl. Menschen mit Behinderung treffen in ihrem Alltag überall auf Barrieren – da könne von freier Arztwahl keine Rede sein, so der Ausschuss für Frauenpolitik des SoVD NRW. Die Mitglieder fordern ein Umdenken und mehr Sensibilität.**

Landesfrauensprecherin Gabriele Helbig erklärt: Barrieren seien oft baulicher Art, aber auch häufig auf der Kommunikations-, Informations- und Einstellungsebene zu finden. Menschen mit Behinderung würden bei der ärztlichen Versorgung benachteiligt. Dabei sei es gerade für sie wichtig, einem Arzt vertrauen zu können. Bauliche Barrieren sollten dem nicht im Wege stehen. Auch das Informationsangebot zu barrierefreien Praxen sei unzureichend. Häufig fehle außerdem das Verständnis für den Begriff „barrierefrei“: Dieser werde oft mit „rollstuhlgerecht“ gleichgesetzt. Doch zum Beispiel hör- und sehgeschädigte Menschen saßen nicht im Rollstuhl.

„Frauen mit Behinderung sind doppelt benachteiligt“, fügt Helbig hinzu. „Zum einen wegen ihres Geschlechts: Noch heute ist die Medizin im Bereich Forschung und Therapie am Mann ausgerichtet. Medikamente werden primär an Männern erforscht, um nur ein Beispiel zu nennen. Die Benachteiligung durch die Behinderung kommt bei den betroffenen Frauen dann noch dazu.“ Im ganzen Gesundheitsbereich müssten geschlechtsspezifische Maßnahmen zur Beseitigung der Benachteiligungen eingeführt und ausgebaut werden. „Insbesondere muss die gynäkologische Versorgung von

Frauen mit Behinderung sichergestellt werden“, so Helbig.

Das Thema Behinderung müsse systematisch in Aus-, Fort- und Weiterbildung aller Gesundheitsberufe integriert werden. Es sei wichtig, Kommunikations- und Informationsdefizite zu beseitigen. Menschen mit Behinderung möchten ernst genommen werden. So komme es immer wieder vor, dass der Arzt nicht die Patientin im Rollstuhl anspricht, sondern deren Begleitperson.

Der Frauenpolitische Ausschuss fordert eine bessere Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Barrierefreiheit, Schulung des Personals im Umgang mit Menschen mit Behinderung sowie Barrierefreiheit als Zulassungsvoraussetzung von Praxen.



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden

### Kreisverband Bielefeld

Der Bielefelder SoVD reiste nach Brilon ins Haus am Kurpark. Seine Ortsverbände Brake, Ubbedissen und Wellensiek waren seit Jahren immer wieder dort gewesen; entsprechend groß war die Vorfreude. Alles organisiert hatte Kreisfrauensprecherin Irmgard Just.

Nach zweistündiger Busfahrt stand schon das Serviceteam bereit, um die Koffer in die Hotelhalle zu bringen. Die Gruppe freute sich über die nette Begrüßung und die zügige Zimmervergabe, wobei gleich das Mittagsmenü erfragt wurde. Schon von den Balkonen genossen alle den Blick auf den in der Sonne liegenden, neu gestalteten Kurpark: Da kamen Urlaubsgefühle auf! Passend gab es zum Abendessen einen Aperitif namens „Frühlingserwachen“. Betriebsleiter Robert Bayer begrüßte die Gäste.

Individuelle Wünsche für die Freizeitgestaltung wurden alle erfüllt. Und am letzten Abend hatte man eine Überraschung im Panoramacafé organisiert: An festlich gedeckten Tischen wurde die Gruppe bei Kerzenschein mit einem Viergänge-Menü verwöhnt! Das Candlelight-Dinner war ein einmaliges Erlebnis. Auch deshalb kam bei der Abreise etwas Wehmut auf. Doch die Zimmer für 2016 sind schon reserviert...

### Ortsverband Minden-West

Bei der Jahreshauptversammlung in Minden-West stand die Ehrung treuer Mitglieder im Zentrum. Vorsitzende Ursula Windmann (auf dem Foto 2. v. li.), Kassierer Ruth Tebbe (2. v. re.) und Schriftführerin Dorothea Rohlfing (re.) verliehen Anstecknadeln und Urkunden an Helmut Frese (li.), Annemie Power (3. v. li.), Rolf-Rüdiger Belte (4. v. li.), Horst Bröker (Mitte), Hans-Jürgen Seele (4. v. re.) und Thea Jebe (3. v. re.).

### Ortsverband Remscheid

Auch in Remscheid gab es Mitgliederehrungen. Leider konnten nicht alle Jubilare zur Versammlung kommen. Als Überraschung gab es kleine Geschenke und Gutscheine.

Der Leiter der Kreisgeschäftsstelle, Dennis Bangert, und der Bezirksbürgermeister von Alt-Remscheid, Ernst-Otto Mähler (SPD), referierten über aktuelle Themen, die interessiert diskutiert wurden: Bangert erläuterte mögliche Änderungen im Schwerbehindertengesetz. Mähler beantwortete Fragen zu Problemen von Rollstuhlfahrern und Gehbehinderten. Es ging vor allem

um die Absenkung der Bürgersteige; daran hapert es in Remscheid besonders bei Übergängen und an Ampeln.

### Ortsverband Aplerbeck

Der SoVD Dortmund-Aplerbeck traf sich zur Jahreshauptversammlung im Vereinslokal „Zur Taube“ und ehrte Jubilare. Auf dem Foto zu sehen, v. li.: Hilde Scharfenort, mit 90 Jahren das älteste Mitglied, Heidi Schumacher, die für 10 Jahre Vorstandsarbeit geehrt wurde, 1. Vorsitzender Klaus-Dieter Skubich und die langjährigen Mitglieder Karin Sturm (25 Jahre), Frank Schmidt (10 Jahre), Annegret Luczak (25 Jahre) und Florian Luczak (10 Jahre).

### Ortsverband Dinslaken-Voerde-Hünxe-Walsum

Die Hauptversammlung in Dinslaken fand im Lokal „König am Altmarkt“ statt. Die

Vorsitzenden Vinzenz Verstege und Christa Rettweiler begrüßten die Anwesenden. Nach der Totenehrung wurden der Jahres- und Kassenbericht verlesen und zur Aussprache gebracht. Bernhard Berger, lange Jahre Mitglied und Funktions-träger, bekam Blumen zum 85. Geburtstag. Dann gab es Kaffee und Kuchen. In einem Vortrag würdigten die Vorsitzenden den Erfolg und die politische Bedeutung des SoVD.

Und es gab einen Termin: Am 18. Mai ist die Tagesfahrt zur Straußenfarm Remagen und Ahrweiler. Anmeldungen sind noch möglich bei Erika Pape, Tel.: 02064/70113.

Das Foto zeigt, v. li.: Christel Klärs, Bernhard Berger, Anna Bludau, Karlheinz Musikant, die stellvertretende Vorsitzende Christa Rettweiler, Dieter Kreft, Günter Bludau und den Vorsitzenden Vinzenz Verstege.



Ortsverband Aplerbeck



Ortsverband Minden-West



Ortsverband Dinslaken-Voerde-Hünxe-Walsum



Foto: elypse/fotolia

### Hör- oder Sehgeschädigte sitzen (meist) nicht im Rollstuhl.



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden

### Ortsverband Nammen

Ehrungen und Worte der Anerkennung regnete es bei der Jahreshauptversammlung in Nammen (Porta Westfalica). Ortsvorsitzender Kurt Eigenrauch dankte 25 Jubilaren für deren Treue. Die Anwesenden fanden es einen harmonischen Nachmittag in der Gemeinschaft, der zu schnell verstrich.



Ortsverband Nammen

### Ortsverband Hagen

Die Jahresversammlung Hagen fand im Kolpingsaal statt. Für ihre Treue erhielten viele Mitglieder Ehrenurkunden. Aus Altersgründen konnten nicht alle anwesend sein – bei Jubiläen von 55 oder 65 Jahren kein Wunder! Diejenigen besuchte Ortsvorsitzender Peter Nöldner (auf dem Foto li.) noch persönlich. Bei den Ehrungen unterstützte ihn der Bezirksvorsitzende Iserlohn-Hagen-Wuppertal, Rolf Steuernagel (3. v. re., hinten), und gratulierte unter anderem Barbara Lazaris (5. v. li.) zu 35 SoVD-Jahren.



Ortsverband Hagen

Zudem hielt Heinz-Dieter Kohaut von der AOK einen Vortrag mit Aktuellem über „Pflegeversicherung und erweiterte Leistungen“.

### Kreisverband Mönchengladbach

Mönchengladbachs Kreisvorsitzender Reinhardt Heinen war sichtlich überrascht über die große Teilnehmerzahl beim Jahrestreffen: Im Anbau des Hotels Kastanienhof blieb kein Stuhl unbesetzt. Auch Landesgeschäftsführer Markus Gerdes und Landespressesprecher Matthias Veit waren vor Ort.

Heinen zog eine positive Bilanz: Der SoVD könne nur existieren, wenn er die Mitglieder seriös berate und zufriedenstelle; das sei offenbar der Fall. Habe ein Verfahren keine Erfolgchance, weise man das Mitglied darauf hin, um unnötige Kosten zu vermeiden. In den letzten drei Jahren habe der Kreisverband 10 Prozent Mitgliederzuwachs gehabt, was die finanzielle Lage zwar

verbessere, doch gebe es auch höhere laufende Kosten. Insgesamt sah der Vorsitzende der Zukunft positiv entgegen.

Es sei nicht selbstverständlich, dass ein Verband so viele und so treue Mitglieder habe. Für das Vertrauen dankte Heinen besonders den langjährigen Mitgliedern. 50 davon galt es zu ehren. Einige konnten wegen ihres Alters nicht persönlich da sein. So ist das älteste Mitglied über 100 Jahre alt und seit 65 Jahren im Verband! Viele konnte Heinen aber persönlich würdigen: so Josef Baumanns für 50, Josef Pauen, Heinz Meier und Karin Gisbertz für 30 sowie Michael Pillen und Josef Hormes für 25 Jahre im SoVD. Besonders dankte er Karin Gisbertz, jahrzehntelang für den SoVD tätig war – und ist: Sie bleibt ihm als Sozialberaterin erhalten, obwohl sie im Ruhestand ist (siehe Bericht und Interview rechts).

Im Namen der Mitglieder bekam sie einen Blumenstrauß.

Die Revision stellte ihren Bericht vor, der Vorstand wurde entlastet. Dann berichtete Markus Gerdes aus dem Landesverband, vor allem mit Blick auf den Landesverbandstag. Der Landesgeschäftsführer lobte die Arbeit im Kreisverband, besonders die Pressearbeit und das Engagement des Vorsitzenden. Er betonte, dass der SoVD NRW in seinen Geschäftsstellen für nur 5,50 Euro Monatsbeitrag umfassende Beratung anbiete, bei Anträgen helfe, den Behördenschwung lichte und, wenn nötig, auch für seine Mitglieder durch die Instanzen gehe. Und die Erfolgsquote bei Gericht sei erfreulich hoch.

### Ortsverband Gütersloh

Gute Nachrichten aus Gütersloh: Nicht nur, dass die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes mit 85 Mitgliedern sehr gut besucht war, es gab noch mehr positive Zahlen: Die Mitgliederzahl ist von 589 auf 610 gestiegen. Das jüngste Mitglied ist 11, das älteste 104(!) Jahre alt. Nur vier Jahre jünger ist Hanna Hark, die sogar persönlich kam. Und ganze 60 Jubilare ehrten Kreisvorsitzende Helga Eberhardt und Ortsvorsitzende Anne Wiegmann für lange SoVD-Verbundenheit.

Auch referierte Eberhardt zu „Teilhabe und soziale Gerechtigkeit“, wobei sie die wichtige Arbeit des SoVD würdigte.

Karin Gisbertz berät seit fast 30 Jahren

## Mutig, klug, kompetent

**Sie sind ein starkes Team in Mönchengladbach: Sozialberaterin Karin Gisbertz und Kreisverbandsvorsitzender Reinhard Heinen. Noch vor wenigen Jahren war nicht einmal klar, ob der SoVD den Standort würde halten können.**

Die Sozialrechtsexpertin ging in den Ruhestand – und „wohlverdient“ ist hier sicher keine Floskel: Schon seit 1968 war sie beim Verband angestellt. Über 40 Jahre Verbandserfahrung, davon knapp 30 als Sozialberaterin, sind kaum zu toppen. Die Nachfolgesuche war entsprechend schwer; zumal unklar war, wie es in Mönchengladbach überhaupt weitergehen würde. Doch mit Reinhard Heinen fand sich ein neuer Vorsitzender; und der traute sich, Gisbertz zu fragen, ob sie als Beraterin nicht einfach weitermachen wolle – ehrenamtlich. Diese überlegte nicht lange und sagte zu: „Wir hatten ja auch laufende Verfahren und viele Mitglieder, die mich seit Jahren kannten und dem SoVD vertrauten, waren verunsichert. An die hab' ich gedacht“, so Gisbertz.

Viele Menschen nutzen das Angebot und suchen die 70-Jährige in der Geschäftsstelle in der Regentenstraße auf. Hunderte Rat-suchende in Mönchengladbach und Umgebung hat sie bis heute gegenüber Ämtern und vor den Sozialgerichten vertreten.



### Interview

## „Beratungsbedarf steigt“

**Der SoVD NRW sprach mit Sozialberaterin Karin Gisbertz, die die Entwicklungen in den Bereichen Sozialpolitik, Gesundheitswesen und Arbeitsmarkt seit Jahrzehnten miterlebt.**

**— Frau Gisbertz, warum engagieren Sie sich nach über 40 Jahren immer noch im SoVD?**

*Weil ich den SoVD für eine gute Einrichtung zum Dienst am Menschen halte. Das ist für mich eine Einrichtung, die selbst dem „Kleinsten“ in der „Rangfolge“ hilft, weiterzukommen, wenn er oder sie denn weiß, dass es den SoVD gibt.*

**— Wieso ist eine Einrichtung wie der SoVD überhaupt nötig?**

*Das Hauptproblem sehe ich unter anderem darin, dass Rundfunk und Presse viel zu wenig über die Rechte der Menschen berichten, sie also viel zu wenig aufgeklärt werden. Die kennen überwiegend ihre Pflichten. Und dann kommt unsere Bürokratie noch dazu. Wer zu mir kommt, weiß in der Regel gar nicht, wo er einen Antrag stellen kann, wie er Widerspruch einlegt und was ihm oder ihr zusteht. Viele Menschen lassen sich von den Ämtern auch einschüchtern.*

**— Woran liegt das denn?**

*Oft läuft es so: Sie stellen einen Antrag, zum Beispiel auf Feststellung eines bestimmten Behinderungsgrades. Der wird erstmal vom zuständigen Amt abgelehnt. Der Antragsteller legt Widerspruch ein. Der wird aber ebenfalls abgelehnt. Da denken eben viele, sie wären im Unrecht – die Ablehnungen würden schon ihre Richtigkeit haben. Dabei ist oft das Gegenteil der Fall! Da kann ich den Leuten Mut machen und ihnen auch sehr häufig zu ihrem Recht verhelfen, wenn sie die Hilfe des SoVD in Anspruch nehmen wollen.*

**— In welchen Bereichen stellen Sie Wissenslücken fest, was die eigenen Rechte angeht?**

*Es gibt ja ständig Änderungen, die nicht jeder mitbekommt. Denken Sie an die Rente. Da gab es allein unter Kohl etliche Kürzungen, wobei sich die Berichterstattung darüber in Grenzen hielt. Da werden Studienzeiten plötzlich nicht mehr berücksichtigt. Die Berufsunfähigkeitsversicherung gibt es gar nicht mehr, dafür haben wir heute die Erwerbsminderungsrente. Das alles kriegen die Leute häufig erst mit, wenn sie die Anträge stellen und merken, dass sie von den Änderungen betroffen sind.*

**— Werden die Menschen also zu wenig informiert?**

*In der Pflege ist das so. Da erklärt die Krankenschwester vom Medizinischen Dienst der Tochter eines Pflegebedürftigen mit Pflegestufe 1, wie schnell sie ihren Vater zu duschen habe. Das soll dann*

**Fortsetzung auf Seite 14**



Kreisverband Mönchengladbach



## Interview



## Der Landesverband gratuliert

### „Beratungsbedarf steigt“

#### Fortsetzung von Seite 13

in 10 Minuten über die Bühne gehen, obwohl das für die Tochter realistisch nicht zu schaffen ist. Da muss man gut argumentieren, um höhere Ansprüche geltend machen zu können.

#### Aus welchen Gründen kommen Leute noch zu Ihnen?

Hartz IV. Da haben wir immer mehr Menschen mit Beratungsbedarf, die in unsere Geschäftsstelle in Mönchengladbach kommen. Viele bringen eine Vollstreckungsankündigung mit, sogar mit Mahnkosten. Die sind natürlich total verängstigt, haben Existenzangst. Ich nehm' das dann in die Hand und lege mit den Mandanten Widerspruch ein. Oft stellt sich heraus, dass die Bescheide fehlerhaft sind und sie nicht zahlen müssen oder deutlich weniger.

#### Viele Hartz-IV-Bezieher fühlen sich an den Rand gedrängt und stigmatisiert ...

Ja, da weht inzwischen ein neoliberaler Geist. Da ist nicht mehr die Arbeitslosigkeit das Problem – was die gesamte Gesellschaft angeht –, sondern der Arbeitslose. So nach dem Motto: selbst schuld. Und es gibt da auch viele Vorurteile. Etwa, dass man ja mit Hartz IV und dem ganzen Kindergeld prima leben könne. Dabei gilt das Kindergeld bei minderjährigen Kindern als Einkommen. Das wird verrechnet, das kommt nicht obendrauf! Und die ganz große Mehrheit der ALG-II-Bezieher will arbeiten! Da haben manche Menschen völlig krude Vorstellungen. Von Saus und Braus kann keine Rede sein.



Karin Gisbertz berät in Mönchengladbach und Umgebung.

#### Ärgern Sie sich über die Art, wie die Ämter, zum Beispiel das Jobcenter, mit Beziehern von Arbeitslosengeld II umgehen?

Ja, sicher. Zum einen ist da der manchmal herablassende Ton. Noch mehr ärgern mich aber falsche Auskünfte. Da bekommt eine türkische Hartz-IV-Familie mit drei Kindern hier in der Region vom Jobcenter die Auskunft, sie dürfe nicht ohne ausdrückliche Genehmigung umziehen. Der Mann und seine Familie hatten Schimmel in der Wohnung. Die neue Wohnung war weder größer noch teurer als die bisherige, es ging ausschließlich um den Schimmel. Nach Ansicht des Amtes war die Familie durch angeblich falsches Lüften selbst schuld an dem Problem. Die haben sich dann einen Anwalt genommen, der ein Jahr mit dem Fall beschäftigt war. Durch Zufall entstand ein Kontakt mit dem SoVD. Ich habe das Jobcenter angeschrieben und mit Blick auf die Kinder mit dem Gesundheitsamt gedroht für den Fall, dass die nicht endlich die Genehmigung erteilen. Keine zwei Wochen später gab es grünes Licht, natürlich durfte die Familie umziehen. So sehr es mich freut, etwas bewegen zu können als Sozialberaterin beim SoVD, so sehr ärgern mich solche Fehlinformationen. Da hab' ich schon manchmal den Eindruck, dass einige Sachbearbeiter oder Amtsleiter denken: Mit denen können wir es ja machen.

Interview: Matthias Veit

Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern sowie allen Jubilarinnen und Jubilaren im Mai wünscht der SoVD-Landesverband Nordrhein-Westfalen alles Gute und Gesundheit und dankt ihnen auf diesem Wege für ihre Treue und Verbundenheit.

**KV Aachen:** Inge Neumann (94).

**KV Bielefeld:** Hedwig Pilz (91), Magdalene Stodieck (91), Hilda Klemme (90), Erna Karlmeier (102), Helene Gollub (91), Gerda Gressel (94), Helmut Gerlach (90), Kurt Rudolf (94).

**BV Bochum/Hattingen:** Kurt Trinks (97), Emil Dettmer (90).

**Städteverband Kreis Borken:** Anni Winking (97), Emil Engel (92), Paula Bone (95).

**KV Dortmund:** Gertrud Lechthaler (97), Herbert Smalla (90), Rudolf Ogrzal (94), Erna-Helene Hack (92), Klara Hanke (92), Heinz Bonnet (91), Johann Leuschner (94), Willi Burandt (94).

**KV Düsseldorf:** Hermann Bernhardt (92), Margret Knief (90), Elise Hillmann (94), Ludwina Kuffner (90), Gisela von Volland-Bockelberg (92), Gertrud Willmes (92).

**KV Duisburg:** Marie Köne-mann (94), Julius Ratkowski (92), Erika Rühl (94), Anni Rogge (91).

**KV Essen:** Ludwig Wördehoff (92), Irmgard Fritz (91), Eberhard Vogtmann (95).

**BV Gelsenkirchen/Bottrop:** Edeltraut Liebs (93), Maria Beyer (93), Emil Krüger (95), Waltraud Kasimir (91).

**KV Gütersloh:** Theodor Drift-schröer (93), Margarete Kal-veram (102), Lotte Albrecht (90).

**BV Hamm-Unna:** Johanna Schmottlach (90), Gerda Fischer (90), Alois Pflug (92), Käthe Schiewe (90), Luise Michalla (92), Hildegard Tobegen (91), Hildegard Schinzig (95), Irmgard Lammert (91), Karl-Heinz Christmann (96), Elisabeth Eggert (90).

**KV Herford:** Elisabeth Oberpenning (93), Elisabetha Folle (96), Lisa Ortmann (91), Lina Röse (91), Helmut Nitsch (93).

**BV Köln/Leverkusen/**

## Hohe Verbandsjubiläen

**40 Jahre:** Bernhardine Gut, Erich Humberg (Recklinghausen), Brigitte Ladda, Hans-Albert Szyllinski (Bielefeld), Werner Schönfeld (Hamm).

**45 Jahre:** Evelyn Lehmkuhler (Märkischer Kreis), Benno Schirk (Hamm-Unna).

**50 Jahre:** Siegfried Eberle, Hans-Josef Hofgartner (Düsseldorf), Lucie Jakobsmeier (Gütersloh), Elfriede Schwarze (Minden).

**55 Jahre:** Ursula Freitag, Maria Sürig (Dortmund), Minna Grötemeier (Minden).

**60 Jahre:** Elise Kleinmann (Remscheid).

**65 Jahre:** Margarete Kalveram (Gütersloh), Helmut Reindorf (Rhein-Sieg/Bonn/Oberberg), Helmut Schumacher (Duisburg).

**Rhein-Erft-Kreis:** Heinrich Mertens (94).

**KV Lippe:** Anneliese Schierenbeck (91), Anneliese Becker (91), Erna Stickdorn (95), Elisabeth Corall, Lydia Gronsky (93).

**KV Lübbecke:** Hildegard Jürgens (90), Luise Obermüller (92), Frieda Tiemeier (91), Frieda Winkelmann (90), Anna Hehmann (92), Anna Lange (92), Irmgard Steding (90), Karl Schnepel (91), Willi Bleckmann (94), Hilde Böttcher (90), Luise Knicker (95), Alma Husemann (93), Heinrich Kütemann (90), Walter Hedemann (90), Herbert Klaes (91), Marie Schrewe (94), Walter Venske (94), Erna Henke (91), Franz Schulte (90), Magdalene Wolff (90), Minna Sprado (95), Helene Vahrenkamp (91).

**KV Lünen:** Lisbeth Grygo (92).

**KV Märkischer Kreis:** Gisela Behn (90), Hedwig Spey (92), Margot Borlinghaus (90), Hildegard Kamphausen (92), Ruth Werthmann (90), Erwin Kraft (90).

**KV Minden:** Karl-Heinz Röhrig (93), Waldtraut Ludwig

(90), Heinz Woisin (95), Alfred Hinzer (93), Edith Beyer (94), Emma Schellhase (96), Ilse Meese (95), Eleonore Voss (92), Hildegard Gierczynski (103), August Strathmann (94), Rosa Tegtmeier (94), Heinrich Klöp-per (90), Ingeborg Lübbling (90), Heinrich Riepelmeier (90), Werner Stuke (91).

**KV Mülheim-Ruhr-Oberhausen:** Wilhelm Liese (90), Alfred Abraham (92).

**KV Recklinghausen:** Monika Schwabe (92), Franz Graw (92), Erika Böhnke (90), Elisabeth Wachtel (93), Ingeborg Kitscha (91).

**KV Remscheid:** Margarete Hosters (90).

**BV Rhein-Sieg/Bonn/Oberberg:** Anna Thelen (102), Hildegard Becker (93), Heinz Reddmann (90), Erna Mechmann (92).

**BV Westfalen-Ost:** Josef Pless (92), Maria Dittmar (93), Marga Schumacher (95), Anneliese Wellhausen (93).

**KV Witten:** Walter Bendrat (92), Elli Teren (92), Resi Franckenstein (91), Therese Dewitz (94), Wilhelm Ostwinkel (93), Margarete Kuhenne (92).

## Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/386030, Fax: 0211/382175, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

**Redaktion/Ansprechpartner Landesbeilage:** Matthias Veit, Tel.: 0211/3860314, E-Mail: m.veit@sov-d-nrw.de.

**Schlussredaktion:** Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030/726222141, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

**Druck und Vertrieb:** Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

**Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos.**

## Nachruf

Der Ortsverband Lüdenscheid trauert um seinen Ehrenvorsitzenden

### Günter Seeling.

Günter Seeling trat 1981 in den Reichsbund/SoVD ein. Schnell war er durch sein aktives Mitwirken von allen sehr geschätzt, sodass er 1988 zum 2. Ortsvorsitzenden in Lüdenscheid gewählt wurde.

Schon kurz darauf, 1990, übernahm er dessen 1. Vorsitz. Im Jahr 1994 wurde er darüber hinaus 2. Vorsitzender im Kreisverband Märkischer Kreis.

Leider musste Seeling aufgrund gesundheitlicher Probleme seine aktiven Verbandstätigkeiten aufgeben. Um seine Verdienste zu würdigen, ernannte ihn der 1. Kreisvorsitzende, Heinrich Dlugi, 1994 zum Ehrenvorsitzenden des

Ortsverbandes Lüdenscheid. Trotz seiner angeschlagenen Gesundheit verfolgte Günter Seeling den Werdegang seines Ortsverbandes und nahm, wenn seine Gesundheit es zuließ, an den Sitzungen teil.

Der Verstorbene wird uns ewig im Gedächtnis bleiben. Seiner Frau und der Familie gehört unser Mitgefühl.